



Die Bergener Straße 18 wird Standort für das neue Lebensmittelgeschäft. Die Ortsmitte soll eine Art Kommunikationszentrum werden. Das soll die Dorfgemeinschaft stärken. Foto: Marco Schmidt

Ab Juni kann in Marbach wieder eingekauft werden

Kooperation zwischen Christophoruswerk und Tegut ist Novum in der Landeshauptstadt

VON ANJA DEROWSKI

MARBACH. In der Bergener Straße 18 können die Marbacher zukünftig Mittel des täglichen Bedarfs einkaufen. Lange hatten sich die Anwohner, der Ortsteilrat und Bürgermeisterin Katrin Böhlke für eine Einkaufsmöglichkeit stark gemacht. Das Engagement hat gefruchtet

„Das Tegut-Lädchen in Erfurt-Marbach wird, nach Zustimmung des Bauamtes, geplant Anfang Juni eröffnen“, sagt Tegut-Sprecherin Stella Maria Kircher auf Anfrage unserer Zeitung.

Das Bauamt hat zugestimmt, „am 27. April wurde die Baugenehmigung erteilt“, bestätigt Stadtsprecherin Inga Hettstedt.

Für die Marbacher ist dies eine gute Nachricht. Mussten sie doch seit 2011 immer mit Auto oder Bus fahren, um Lebensmittel einkaufen zu können. Vor allem für ältere Menschen war dies teils ein Problem. Etwa 900 Bürger leben in Marbach, die älter als 60 Jahre sind.

Fortan brauchen sie nur bis ins Zentrum des Ortes zu gehen, dort, wo sich bereits ein Getränkeladen, ein Arzt, der Frisör und ein Kosmetikgeschäft befinden. Bereits im September 2013 hatte der Stadtrat den Standort als städtebaulich sinnvoll erachtet. Zudem schloss er eine mögliche Ansiedlung eines anderen Versorgers aus, um keine Konkurrenz entstehen zu lassen.

Die gesetzte Frist für die Eröffnung musste verlängert werden, nun gilt sie bis 30. Juni. Bis dahin allerdings soll in der Bergener Straße längst der Handel begonnen haben.

Betreiber des Lädchen ist die Christophorus Dienstleistungen gGmbH, ein Tochterunternehmen des Christophoruswerks. Geschäftsführer dieser Integrationsfirma ist Andreas Otto, sein Ziel ist es, Menschen mit Behinderung in dem Lädchen eine Arbeit zu geben. „Es werden acht Mitarbeiter angestellt sein, etwa die Hälfte davon mit Schwerbehinderung“, sagt er.

Seit längerem stehe er im Gespräch mit Tegut, aus anderen Bundesländern kannte er das Konzept – für Erfurt ist es neu.

Arbeit für Menschen mit Behinderung

Im Lädchen werden die Angestellten Regale einräumen und an der Kasse sitzen. Tegut stellt lediglich die Einrichtung und die Waren. „Wir werden in Marbach 4500 Artikel auf 300 Quadratmetern anbieten“, sagt Stella Maria Kircher. Zum Vergleich erklärt sie: „Die normalen Tegut-Märkte haben 25000 Artikel im Sortiment. Wichtig für die Kunden dürfte sein: Die Waren kosten dasselbe wie in den anderen Tegut-Filialen.“ Das Geschäft in Marbach gilt als Lädchen zur Nahversorgung.

Für den täglichen Lebensmittelkauf nicht kilometerweit fahren zu müssen, sei ein Service, den immer mehr Menschen in ländlichen Gemeinden schätzen würden. Mit der Kampagne

„Lädchen für alles“ fördert Tegut neue Nahversorgungsmodelle. „Dass die Lädchen den Anwohnern als Treffpunkt dienen, ist uns wichtig. Das stärkt auch die Dorfgemeinschaft“, erläutert Knut John, Geschäftsleiter Vertrieb bei Tegut.

Auch Ortsteilbürgermeisterin Katrin Böhlke sieht in dem Laden mehr als eine Einkaufsmöglichkeit. Eine Art Kommunikationszentrum könne entstehen, schließlich sei hier auch der Bäcker. „Wenn es eine Sitzgelegenheit gäbe, das wäre toll“, ist ihr Wunsch. Zudem regt sie an, dass im Laden Bargeld abgehoben werden kann – ein Modell, das sich in vielen Märkten bewährt hat. „Ich hoffe, dass auch die Salomonsborner das Angebot nutzen“, sagt Katrin Böhlke.

Bevor das Geschäft eröffnet wird, werden Tegut und das Christophoruswerk die Bürger in einer Versammlung über alles Wissenswerte zum Projekt informieren, der Termin wird noch bekannt gegeben.